

Wiesbadener Tagblatt.

Seite 28. No. 187.

Wiesbadener Tagblatt (Morgens-Ausgabe).

22. April 1896.

22. April 1896.

Wiesbadener Tagblatt (Morgens-Ausgabe).

No. 187. Seite 28.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,000 Abonnenten.

No. 188.

Bezirks-Heimblätter No. 52.

Mittwoch, den 22. April.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Wiesbaden 75 Pfg.

Bezirks-Heimblätter No. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

Das Duellwesen.

Das in jüngster Zeit erschreckend häufige Vorkommen ganz besonders sensationeller Duellkämpfe, welchen vielfach infolge der begleitenden Umstände die Bezeichnung „Ehrenhändel“ kaum gebühre, hat in der öffentlichen Meinung eine lebhafteste und nachhaltigste Erregung hervorgerufen, und der Reichstag hat sich in anerkannter Weise zum Sprachrohr der öffentlichen Meinung gemacht, indem er von der Regierung eine Erklärung über ihre Stellung zu diesem öffentlichen Aergerniß forderte.

Drei Faktoren sind es im Wesentlichen, von denen die Beurtheilung der Duellfrage abhängt: Die Vernunft, die Religion und die Tradition, welche von Manchen als Sittgebot bezeichnet wird. Vor der Kritik der reinen Vernunft kann das Duell nicht bestehen, sie hat längst abgethan über eine Form der Bewußtlosigkeit, die ebenso wohl zur Verneinung des Beleidigten, wie zu der des Beleidigenden führen kann, ja, die häufiger zu der Verneinung des letzteren führt, da Leute, die zu beleidigen pflegen, zunächst gewohnt sind in der Führung der Waffen sind. Noch schärfer vernichtet die Religion die Lust zu Duellkämpfen, und sie muß es thun, da der Satz „Du sollst nicht tödten!“ eine ihrer Hauptlehren ist. Mit ganz besonderer Energie hat sich gegen die katholische Kirche gegen den Duellkampf gewendet. Das Tridentinische Concil hat den Duellkampf als nachwiderliche Erfindung des Teufels bezeichnet, die Duellanten mit der Exkommunikation bedroht und bestimmt, daß den im Duellkampf Befallenen das kirchliche Begräbniß verweigert werde. Aber nicht minder ausdrücklich wird die Lust zu Duellkämpfen von der evangelischen Kirche bekämpft. Jenen beiden Faktoren, welche den Duellkampf verwerfen, steht ein dritter gegenüber, welcher ihn gutheißt, die Tradition.

Die Tradition, welche noch an der Seite des Duells festhält, setzt sich über die Gebote der Religion hinweg und sie lehrt sich ebensowenig an die Lehren der Vernunft. Diese Tradition kann häufig nicht mit Gründen bekämpft werden, die der Religion oder der Vernunft entnommen sind. Darin liegt die ganze Schwierigkeit der oft und soeben ganz besonders intensiv aufgeworfenen Frage, wie jene Tradition zu bekämpfen ist.

Eine in den letzten Tagen lebhaft geltend gemachte Anschauung geht dahin, sie solle mit Gewalt ausgerottet werden. Es wird verlangt, daß der Duellkampf aus dem Strafsystem ausgeschieden, d. h. daß er als Mordverbrechen, bei erfolgter und beschleunigter Tödtung als Mord behandelt werde.

Eine solche Forderung schließt weit über das Ziel hinaus und sie erlangt der Kenntnis des menschlichen Charakters und der Geschichte. Im Laufe der Jahrtausende eingewurzelte Vorurtheile lassen sich nicht plötzlich über Nacht aus der Welt schaffen, und die Geschichte lehrt uns, daß einerseits die gewaltsamen Strafen die Duelle nicht verhindern, und daß andererseits gerade die Grausamkeit der Strafen naturgemäß wenig zum Ausweg der Begnadigung führte.

Was jetzt gefordert wird, das ist seit Jahrhunderten zwei Jahrhunderten ohne Erfolg versucht worden. Ein Reichsgesetz vom 30. Juli 1868, das durch kaiserliches Kommissionsdekret vom 22. September 1868 bestätigt wurde, verordnete, daß der Herausforderer, auch wenn das Duell nicht erfolgte, seiner Ehre entsetzt, des Landes verwiesen, auch nach Umständen mit Leib- und Lebensstrafe belegt werde; derselben Strafe sollten die Herausgeforderten, wenn sie sich stellen, und die Kartellträger und Sekundanten verfallen. Erfolgte die Entscheidung, so sollte der Fühler als Todtschlagler hingeleitet, auch sollte dem im Duell Gefallenen das Begräbniß in Kirchen und auf Friedhöfen verweigert sein. Gleichzeitig hiermit erging eine Verfügung des großen Kurfürsten vom 6. August 1688, welche den Duellanten den Galgen androhte, weil sie „sowohl zur Verachtung der göttlichen Gesetze als zur Verleumdung des höchsten landesfürstlichen obrigkeitlichen Amtes gerichen und Gottes gerechten Zorn über Land und Leute verursachen, die Duellanten, Schläger und Balger auch ihre von Christo theuer erkaufte Seele in augenscheinliche Gefahr setzen, daneben auch dem gemeinen Besten großen und unerfülllichen Schaden zufügen“. Ein Mandat des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. von 1713 bedrohte schon die bloße Herausforderung und die Theilnahme an einem Duellkampf, der nicht zum Tode eines derselben geführt, wenn sie „onoratorische“ waren, mit sechsmonatiger Gefängniß, wenn „geringere Leute“, mit achtjähriger Festungsbauarbeit. Für den Fall der Tödtung eines Duellanten war, wenn der „Mörder“ ein Offizier, Beamter oder sonst „disziplinierter Konvention“ war, ihm die Hinrichtung durch das Schwert und Verhängung an der Gerichtsstelle, Anderen der Tod am Galgen angedroht. Nicht minder hat sich Friedrich der Große wiederholt gegen das Duell gewendet und in seiner Abhandlung über die Gründe zur Einführung und Abschaffung der Gesetze schlug er sogar vor, einen europäischen Kongreß zur Beseitigung des Duellkampfes zu veranstalten. Das allgemeine

Landrecht drohte dem Duellanten mit dem Schwerte und dem Rade, ließ das Wirths des Entloshen an den Schandpfahl hängen und strafe, selbst wenn seine Tödtung erfolgt war, mit sechsmonatiger bis lebenslänglicher Festungstrafe, mit dem Verlust des Adels und der bürgerlichen Ehrenrechte. Und noch im Jahre 1828 erließ Friedrich Wilhelm III. eine Verfügung vom 18. Juli, welche erklärte, daß der Offizier, dessen Leben der Vertheidigung des Thrones und des Vaterlandes gemüthlich sein solle, durch Duelle beweise, daß er sich ferner ernsteren Bestimmung nicht bewußt ist und nicht die Faltung zu behaupten weiß, die auf Eitelkeit und wahrem Egoismus beruht.

Wir haben diese historischen Reminiscenzen nicht zur Kurzwelt herausgegeben. Wir wollen damit zeigen, daß jene über das Ziel hinausgehenden Forderungen, welche das Duell als Todtschlag oder Mord behandelt wissen wollen, zwecklos und deshalb schädlich sind. Was fürs Erste allenfalls erreicht werden kann, das ist von dem Endziel noch weit, sehr weit entfernt. Aber dennoch ist schon viel geschehen, wenn der Druck der öffentlichen Meinung die Heeresleitung veranlaßt, auf eine Einschränkung der Duelle hinzuwirken. Wirksam wird diese freilich erst geschehen, wenn wir eine öffentliche und unabhängige Militärgerichtsbarkeit haben werden. Bewirken die Verhandlungen im Reichstag, daß jener Druck auf die Militärbehörden ausgeübt wird und daß Seitens des Justizministeriums auf eine weniger umfangreiche Handhabung des Begnadigungsrechts hingearbeitet wird, so ist das erreicht, was fürs Erste überhaupt erreicht werden kann.

Deutscher Reichstag.

© Berlin, 21. April.

Am Bundesrathliche Staatssekretär Dr. Völkner und Justizminister Schöndel. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Besprechung der

Interpretation Sachem über das Duellwesen.
Der freiherrliche Antrag Richter über das Duellwesen ist erst an dritter Stelle zur Besprechung, und zwar nach der Interpellation Wanteuffel über den Richterbericht etc. Vor Fortsetzung der Besprechung macht Präsident v. Buel die Mitteilung von dem Eingange des nachstehenden Antrags Abt., der von den Mitgliedern der national-liberalen Partei und der konservativen Partei eingebracht ist: Den Antrag Richter in folgender abgeändert Form anzunehmen: Die Regierung anzufragen, mit allen für zu Bekämpfung des Duellwesens dienlichen Mitteln, insbesondere in Verbindung mit dem Reichstag, die Bekämpfung des Duellwesens entgegenzutreten. — Zur Sachverständigenkommission stellt Herr Abt. Bennigsen (nat.-lib.) den Antrag: Den Antrag Richter nebst Antrag Abt. an zweiter Stelle der Tagesordnung zu berathen. Das Haus beschließt demgemäß. — Abg. Graf Bernstorff-Dannewitz (Reichsp.) geht zu, daß das Duell ein wunder Baustück ist, meint aber, was sollte ein fauler Beleidigter, der sich mit dem Strafsystem nicht abfinden will, nicht in die Hände der Justiz geben? Er müßte den Strafen entgegenstehen, die in solchen Fällen eine angemessene Sühne ermöglichen. Etwas müßte geschehen, Redner bemängelt nun noch, daß gegen den Abg. Buel ungenügend das Begnadigungsrecht des Königs seiner Kritik unterworfen habe. — Präsident v. Buel: Wenn das ein Baustück ist, so ist das Duell ein Baustück, so muß ich bemerken, daß es nicht anders zu bekämpfen ist, als durch die Bekämpfung der Ehre. Das ist die einzige Möglichkeit, die wir haben, die Ehre zu bekämpfen. — Abg. v. Buel: Ich bin nicht einverstanden mit dem Antrag des Abg. Buel, daß die Bekämpfung des Duellwesens als eine Triumphe für seine Partei. Hauptliche sei bei derselben gewesen: die Ausübung der in Frage stehenden Vorgänge für politische Zwecke sowie für die Zwecke der Sozialdemokratie. Für den stillen Standpunkt Webers in dieser Frage ist beizubehalten, was derselbe von den höheren Stellen gesagt habe, nämlich, daß diese gegenwärtig die Ehre einsehen. Diese Nationalitäten müßte den Sozialdemokraten entgegenstehen. Buel habe keine Qualifikation, seine Legitimation zu stillen Entwürfen, nachdem derselbe in offener Fragestellung die Kommune verberührt und zur Nachahmung angeregt habe. Dann mag er sich zunächst wenden gegen die Gewaltthätigkeiten und Gewalt seiner eigenen Parteigenossen, der französischen Gesandten, mit denen sie in Sympathiebeziehungen noch gegenwärtig steht. — Abg. Richter: Ich bin nicht einverstanden mit dem Antrag des Abg. Buel, daß die Bekämpfung des Duellwesens als eine Triumphe für seine Partei. Hauptliche sei bei derselben gewesen: die Ausübung der in Frage stehenden Vorgänge für politische Zwecke sowie für die Zwecke der Sozialdemokratie. Für den stillen Standpunkt Webers in dieser Frage ist beizubehalten, was derselbe von den höheren Stellen gesagt habe, nämlich, daß diese gegenwärtig die Ehre einsehen. Diese Nationalitäten müßte den Sozialdemokraten entgegenstehen. Buel habe keine Qualifikation, seine Legitimation zu stillen Entwürfen, nachdem derselbe in offener Fragestellung die Kommune verberührt und zur Nachahmung angeregt habe. Dann mag er sich zunächst wenden gegen die Gewaltthätigkeiten und Gewalt seiner eigenen Parteigenossen, der französischen Gesandten, mit denen sie in Sympathiebeziehungen noch gegenwärtig steht.

(Sehr richtig! links.) Diese Strafen sind wirklich ganz erbärmlich niedrig. Das Maximum ist offenbar für die Richter gar nicht vorhanden, die Richter werden über die niedrigen Strafen und sagen: Da erlaube ich mir die Beleidigung morgen noch einmal. Nun findet sich in den Bestimmungen über die Beleidigung eine, daß unter Umständen auf Geldbuße erkannt werden kann, eine Geldbuße, glaube ich, bis 5000 oder 6000 M.; von 6000 M. aber nur, wenn der geschädigte Credit geschädigt wird, also ein geschädigter Kaufmann. Da kann eine solche Geldbuße die zu vieler. Diese ausgedehnten werden und mich kann dem Geschädigten nur dann. Nun möchte glauben, daß man die Geldbuße in ganz anderer Weise für die Beleidigungen ins Geleg einführen sollte. Ich denke gar nicht daran, mit der Geldbuße so zu operiren wie in England; das halte ich für einen ziemlich bedauerlichen Zustand des öffentlichen Lebens. Er hält Grenzen, die für eine zweckmäßige Einrichtung gegen den Duell. Abg. Richter (nat.-lib.): In dieser Frage sollte man nicht gegen einzelne Parteien vorkommen, wie es der Redner gethan hat; man sollte im Gegentheil das Zusammenfassen, worin hier die Parteien einig sind, zu einem etwas fröhlicheren Appell an die Regierung. (Sehr richtig!) Ich unterbreite Alles, was der Abg. Buel gethan gesagt hat, und es wäre wirklich schlimm, wenn die scharfe Beurtheilung des Duells bedächtig bliebe auf die Sozialisten. (Sehr wahr! links.) Ich bin ein lotharer Gegner des Duells, wie man es nur sein kann; aber eben darum behaupte ich, der Duellkampf ist ein Ausbruch unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, der beseitigt werden kann, wenn nur der richtige Wille vorhanden ist. Die Erklärung, die der Staatssekretär Namens des Reichslanzlers abgab, hat mich in keiner Weise befriedigt; sie war so launig und so unklar. (Sehr richtig! links.) Der Reichslanzler hat in gewohnter Weise durch eine diplomatische, diplomatische Art zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (Sehr wahr! links.) Selbst, was in der Erklärung von der Hauptliche gesagt wird, daß die Polizei das Duell nicht verhindern habe; die Duellanten hätten ja doch Mittel und Recht zur Befreiung, sich zu launigen geschickten Formulierungen gewandelt. Es handelt sich doch nicht um etwas Neues. Wer in ein hohes Staatsamt kommt, muß in solchen Fragen, die die öffentliche Meinung seit jeher so beschäftigt, seine bestimmte Ansicht schon mitbringen. (



Sie finden
**Kinder-
wagen,**
Pat.-Kinderstühle
Kinder-
Sportwagen
nirgends so
billig und in solch
grosser Aus-
wahl als in dem
**Special-
Geschäft**
für diese Artikel von

Caspar Führer,
48. Kirchgasse 48. — Telephon 309.
Wagen von Mk. 9 bis 100. Stets über 100 Stück vorrätig.
Pat.-Kinderstühle zum Umklappen
von Mk. 7 1/2 an.
Sportwagen von Mk. 5.— an. 4688

Alpen-Verein.
Anmeldungen zu dem am **Freitag, 24. cr., 8 1/2 Uhr,**
im Damen-Salon des Nonnenhofs stattfindenden

Herren-Abend
Können noch bis **Donnerstag** Abend im **Nonnenhof**
gemacht werden. 5481
Der Vorstand.

I. Recitation
der
Baronin K. Osten-Sacken
zum Besten des neuen Diaconissenhauses,
in der Aula der Realschule, Oranienstrasse 7,
Freitag, 24. d. M., punkt 7 1/2 Uhr.

Reuleaux-Abend.
Karten sind zu haben bei **Feller & Gecks,** Lang-
gasse, u. bei **Noertershäuser,** Wilhelmstr. 10.

Futterstoffe
für **Tailen und Röcke** in guten Qualitäten
per Mtr. à 20, 25, 28, 30, 35, 40 u. 45 Pf. **schwarze**
und **farbige Lüstres** per Mtr. 40, 45, 50 und
60 Pf. empfiehlt 8168

D. Biermann
(Inh. R. Helbing),
Parterre, 4. Bärenstrasse 4, Parterre.

Gaschoer,
Badewannen — Badeöfen,
Gartenschläuche — Strahlrohre
empfehlen in grösster Auswahl billigst 4691
Gebr. Haberstock,
Anfallations-Geschäft,
7. Albrechtstrasse 7.

Eine sehr neue „**Sammons**“ Schreibmaschine
zu verkaufen unter Garantie. Instruction gratis.
Universal-Überreißungs-Anstalt, Albrechtstrasse 14.
Seiten u. Rödel zu verleihen Koulentrasse 24, Part. 1688

Geschw. Grimm,
Moritzstrasse 33, 2,
empfehlen sich zur Anfertigung
feinster und modernster
Costumes
unter Garantie für tadelloser
eleganter Sitz.
Prompte Bedienung.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: **B. Schulte vom Brühl;** für den übrigen Theil und die Anzeigen: **C. Köster;** Beide in Wiesbaden.
Rotationspreis-Druck und Verlag der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei** in Wiesbaden.

Bureau Union,

Einziges Special-Geschäft in Bureau-Artikeln u. Bureau-Möbeln.

Vertrieb patent. Neuheiten.

Neubau Vulpius. **26 Neugasse 26** An der Marktstrasse.

Um mit den Restbeständen unserer

farbigen Flaschen- und Einwickel-Papiere

zu räumen, geben wir dieselben von 500 Bogen ab zu Einkaufspreisen, bei Ballen-Abnahme, à 4800 Bogen, unter Einkaufspreisen ab.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27.

Ostender Fischhandlung,

7. Glendogengasse 7 u. auf dem Markt.



Frischen Aheinfalun, Göl-
salz im Durchschnitt à Pfd.
Mk. 1.50, Kochforellen
à Pfd. Mk. 1.20, frische
Maifische, feinste Ostender Seesungen, Steinbutte, Heis-
butte, Goldbutt od. Schollen, Limandes, Zander, Cablian,
Scheffische, lebende Hale und Karpfen, lebende Lechte
u. Barsche, lebende Suppentrefe, neue Maifisch-Säringe,
Sardinen, Hollmöse, Bismarck-Säringe, Sardinen in
Öel, Sardellen u. c. empfiehlt bestes

Johann Wolter.

Fr. Matjes-Säringe.

Malta-Kartoffeln. 5482

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Solide Arbeit. — Bestes Fabrikat.

Portièren-Stangen,

in matt und polirt 6 Mk. die Garnitur, schwarz und
Mahagoni 7 Mk., empfehlen

J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Rosetten, Zugkasten, Ringe, Endknöpfe, Träger,
Stangen werden auch einzeln abgegeben. 3306

Schweiss-Socken,

darunter die beliebten
in allen Fussgrössen und
verschiedenen Stärken,
empfehlen 3654



L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

Russet, Polisch u.

Kleaner

ist das Beste zum Reinigen und Aufputzen
für gelbe und braune Schuhe. Erhältlich bei

Th. Müller, Schuhwarenhdl.,
4. Neugasse 4.

NB. Aechte amerikanische Wichse, Stiefel-
lack u. s. w. billig. 5478

A gentleman

with long years mercantile experience in Central America and
Germany, thoroughly acquainted with Spanish, German and
English correspondence, first class bookkeeper and with a good
general instruction, wishes to take charge of office work of any
kind for 2 or 3 hours every day. A l. references can be given.
Apply to the office of this paper under **Z. N. 264.**

Ein Schrod mit Wesse und ein heller Sommer-
Paletot mit Seidenfutter, fast neu, billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag. 5483

Damen-Confection

von
Eleonore Kratzenberger,

Ecke der Langgasse und Kirchhofgasse 2.
Anfertigung nach Maß binnen einem Tag bei feinsten
modernster Ausführung und billigen Preisen.

Karlstraße 2 ist ein Colonialwaaren-Laden, 80 Jahre be-
stehend, zum 1. Juli zu vermiethen. 2544

Bolontärstelle zur Erlernung der Kaufmann-
schaft von geb. J. M. mit g.
Neugn. gel. Off. sub **O. T.** postl. bald erh.

„National-Zeitung“ in Berlin.

Die „National-Zeitung“, des Morgens und Nach-
mittags, während der parlamentarischen Verhandlung auch
in einer dritten (Abend-) Ausgabe erscheinende reichs-
hauptide Organe der national-liberalen Partei, laßt zum
Abonnement auf das bevorstehende neue Quartal ein.

Die politische Gestaltung der Gegenwart beruht den von
der „National-Zeitung“ vertretenen Anschauungen nach und
erhöhte Bedeutung, es ist mehr als jemals notwendig, die
liberalen und nationalen Grundsätze gegen neue Ge-
fahren mit Entschiedenheit und doch mit der höchsten Sach-
lichkeit zu verteidigen, welche der Aufrechterhaltung der gebildeten
Volksschichten entspricht und allein Erfolg verspricht. Ins-
besondere empfehlen wir die „National-Zeitung“ deshalb zum
Abonnement in den Bundesstaaten von Preußen, wo
kein national-liberales Blatt fehlt; und es dem ge-
mäßigten national-liberalen Liberalismus dater an einer
Vertretung in der Presse mangelt, überhaupt aber denen,
welche in einem Berliner Organ ihrer Richtung die politische
Bewegung, wie sie sich in erster Reihe in der Presse der
Hauptstadt darstellt, verfolgen wollen.

Die „National-Zeitung“ erachtet ihren alten liberalen
Traditionen gemäß, aber längst modern und sachlich, die
innere und die auswärts politischen, wirtschaftlichen
und sozialen Angelegenheiten in zahlreichen selbständigen
Artikeln, zum Teil aus der Feder bewährter Fachmänner.
Sie hat hervorragende militärische Mitarbeiter;
Correspondenten in allen Theilen Deutschlands,
in den Hauptstädten des Auslandes, sowie in den deutschen
Colonialgebieten unterrichten die Abtheilung. Sie von
einem eigenen parlamentarischen Bureau erhalten Berichte
über die Verhandlungen des Reichstags und Land-
tags werden in der dritten Ausgabe Abends ver-
faßt, jedoch sie am nächsten Morgen überall im
Lande in den Händen der Leser sind.

Der Landstheil der „National-Zeitung“, dessen
Abtheilungsbereiche sich einer selbständigen Arbeit er-
freuen, unterrichtet eingehend und unparteiisch über alle
Gorgänge auf den Gebieten der Börse und des Waren-
handels.

Das Feuilleton der „National-Zeitung“ giebt in Auf-
sätzen erler Schriftsteller ein Bild der gesamten Kultur-
entwicklung. Der ergötzliche Theil bringt Romane und
Novellen hervorragender Autoren.

Abonnements-Preis bei allen Postanstalten des
Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns pro Quartal
9 Mk. excl. Zustellungsgebühr. — Inserate finden durch
die „National-Zeitung“ in schlichten, leuchttragenden Kreisen
wirksamste Verbreitung. Die zum 1. April neu hingu-
tretenden Abonnenten erhalten bei Einlieferung der Post-
anweisung gratis die „National-Zeitung“ gratis unter
Kreuzband gratis und franco zugedacht, ebenso auf
Zusatz den bis jetzt erschienenen Theil des laufenden Romans.

Expedition der „National-Zeitung“,
Berlin W., Mohrenstraße 69.

Ein Jeder giebt den Werth sich selbst; wie hoch ich
Mich selbst anschlagen will, das steht bei mir.
So hoch gestellt ist Keiner auf der Erde,
Dah ich mich selber neben ihm verachte;
Den Menschen macht sein Wille groß und klein.
Schiller.

(38. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der Stern der Anhold.

Von Adolf Straßburg.

„Sprachen Sie nicht von Dankbarkeit,“ entgegnete Hermann unfeindlich. „Ich hoffe selbst das Wort. Ein Dank für die Erfüllung einer einfachen Menschenpflicht entwürdigt Den, der ihn erhält. Ich verabscheue alle Dankesbezeugungen und verbitte sie mir.“

Diese Schönheit ist nicht nach meinem Geschmack! Adele mußte unwillkürlich an dies errie Wort denken, welches sie von ihrem Lebensretter gehört hatte, an dies spöttische unfeindliche Wort, durch welches ihr Cittelkeit so tief verletzt worden war. Das häßliche Bild des jungen Mannes, der sie zuerst bitter gekränkt und sie dann zu dem tiefsten Danke verpflichtet hatte, war ihr seit jenem Tage gefolgt bei Tag und Nacht; es beschäftigte fortwährend ihre Phantasie, wie sehr sie sich auch dagegen sträubte. Wenn sie ein Buch vornahm, um darin zu lesen, flossen die Buchstaben zusammen, und statt ihrer sah sie das finstere, uneheliche Gesicht mit dem spöttischen Lächeln; wenn sie vor der Stoffel stand, erschien es ihr auf dem Bilde, sie vermochte es nicht zu verschweigen, es kam immer wieder, und immer auf's Neue hörte sie die leise kränkende Worte: „Diese Schönheit ist nicht nach meinem Geschmack.“ Sie wollte die läppische Bemerkung vergessen und nur daran denken, daß er, welcher sie gesprochen, ihr das Leben gerettet habe; aber sie ließ es nicht vergessen! Adele meinte, nicht eiliger zu sein, als andere Mädchen; aber sie war sich bewußt, daß sie schön, ausfallend schön sei; folgten ihr doch überall, wo sie auch erscheinen mochte, die bewundernden Blicke nicht nur der Männer, sondern auch der Frauen. Allen erschien sie schön, nur diesem Einen nicht, der spöttisch verächtlich sagen konnte: „Diese Schönheit ist nicht nach meinem Geschmack!“ Mit demselben finstern Bild, mit welchem er jetzt herb und rauh ihre Dankesworte zurückwies, hatte er sie damals angefaßt! Er hatte sie gekränkt mit seinen ersten Worten, er hatte sie hart getadelt, während sie, noch kaum vom Lobe gerührt, zitternd vor ihm stand, und jetzt wieder war fast sein erstes Wort eine scharfe, unfeindliche Zurechtweisung. Mühte er denn immer und immer wieder sie kränken? Lind gerade er? Wie schwer wurde es ihr, ihm ruhig zu antworten, aber sie mußte sich beherrschen, er durfte nicht ahnen, daß sie sich beleidigt fühlte.

„Ihr Wille ist für mich Gesetz,“ sagte sie mit erzwungener Ruhe, „Sie sollen kein Wort der Dankbarkeit mehr von meinen Lippen hören.“

„Ich nehme Ihr Versprechen an, gnädiges Fräulein,“ entgegnete Hermann viel freundlicher; „aber ich bitte Sie zugleich, ein zweites hinzuzufügen, das Versprechen, daß ich auch von Dankworten Ihres Herrn Vaters verschont bleibe.“

„Ich habe keinen Einfluß auf meinen Vater, sonst —“

„Würden Sie ihn dahin beeinflusst haben, daß Sie nicht sich gezwungen fügen, mich zu empfangen. Sie wollen dies vielleicht nicht gerade sagen, aber Sie haben es gedacht. Wir sprechen darüber noch des Weiteren, vorher aber möchte ich von Ihnen das verlangte Versprechen hören. Da

Sie nicht wußten, wer Ihnen auf dem Bahnhof in F. durch Zufall begünstigt einen Dienst geleistet hat, weiß es jedenfalls auch Ihr Vater nicht. Ich darf voraussetzen, daß Herr von Richthausen sein mir gegebenes Wort gehalten und weder Ihnen, noch Ihrem Herrn Vater meinen Namen genannt hat.“

„Ich kenne Herrn von Richthausen nicht; aber ich erinnere mich, daß vorgestern ein Offizier dieses Namens seinen Besuch machen wollte. Er ist nicht empfangen worden, hat aber seine Karte abgegeben.“

„Vortrefflich; dann weiß Ihr Herr Vater von meiner Beteiligung an Ihrem Abenteuer in F. nichts. Ich bitte Sie nun, ihm auch nichts davon zu sagen. Mein Verhältnis zu ihm ist ohnehin ein unglückliches und peinliches; ich wünsche nicht, daß es noch verwickelter dadurch würde, daß der Herr Geheimrat Kommerzienrat von Dantewerfungen gegen mich zu haben glaubt. Wollen Sie meine Bitte erfüllen?“

„Sie haben sich so gewissenhaft dem Dank meines Vaters durch das schnelle Verlassen des Bahnhofes entzogen, daß ich kein Recht zu haben glaube, Ihre Absicht zu vereiteln. Ich werde gegen meinen Vater schweigen.“

„Dann ist diese peinliche Angelegenheit für mich erledigt; ich habe jetzt nur noch die Pflicht, Ihnen zu erklären, weshalb ich Ihrem so klar und unabweisend ausgesprochenen Willen entgegen Ihnen meinen Besuch mache, selbst auf die Gefahr hin, mit Ihnen noch durch Ihre Betrachtung überbotenen Absichten auszuweichen.“

„Ich bitte Sie, Herr Baron, vergessen Sie den unfeindlichen Brief; ich behauere jetzt tief, daß ich ihn geschrieben habe!“ entgegnete Adele tief erwidert.

„Weshalb ein solches Gebahren, gnädiges Fräulein? Ihr Brief hat seinen Zweck erfüllt. Ich will nicht behaupten, daß er mich beim Lesen angenehm berührt habe, dies war aber auch jedenfalls Ihre Absicht nicht. Er ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und sagte mir, welchen Widerwillen Sie vor einer Verbindung mit mir fühlen. Ich kann Ihnen zu Ihrer Verabredung sagen, daß ich schon vor dem Empfang Ihres Briefes den gleichen Widerwillen gegen die Bläse Ihres und meines Vaters gefühlt habe, und daß dies Gefühl durch den Brief — gemäß ganz Ihrem Wunsch gemäß — noch gesteigert worden ist.“

„Wieder eine Verleumdung! Mühte denn jedes Wort, welches Hermann v. Anhold sprach, eine Kränkung und Verleumdung enthalten? „Und dennoch sind Sie hier?“ Diese Frage war Adeles einzige Antwort auf Hermanns beschämende Mitteilung.

„Ja. Von der Erfüllung einer Pflicht kann mich auch der Umstand nicht abhalten, daß eine junge Dame, ohne mich zu kennen, mich ihrer Beachtung verdienst. Ich habe meinem Vater auf sein Verlangen das Versprechen gegeben, daß ich der Einladung Ihres Herrn Vaters Folge leisten und erst, nachdem ich mindestens drei Monate lang das Haus des Herrn Geheimrats Treu besucht haben werde, eine endgültige Erklärung darüber abgeben will, ob ich für meine Person bereit bin, die Wünsche unserer Väter zu erfüllen. Meinem Versprechen gemäß habe ich mich Ihrem Herrn Vater melde lassen, von dem Bedienten aber die Antwort erhalten, der Herr Geheimrat sei noch eine Viertelstunde im Kontor dringend durch eine Konferenz beschäftigt, lasse mich indessen bitten, seiner Tochter, die mich empfangen werde, einen Besuch zu machen, in spätestens einer Viertelstunde werde dann auch er das Vergnügen haben, mich zu sehen. Ich war, als Ihr Diener mit seiner Bestellung ausrichtete, einen Augenblick zweifelhaft darüber, ob ich dem Wunsche Ihres Herrn Vaters nachkommen sollte; aber ich bedurfte nur kurzer Überlegung, um mir zu sagen, daß es jedenfalls für Sie und mich wünschenswert sein müßte, so früh wie möglich klar zu werden über das seltsame Verhältnis, in

welchem wir in den nächsten Monaten zu einander stehen werden. Deshalb sehen Sie mich hier. Ich habe nicht im Entferntesten die Absicht, Ihnen eine zu dringliche Bewerbung lästig zu fallen, eine solche würde ebenso wenig meinem, wie Ihrem Geschmack entsprechen; ich will Ihnen und mir volle Freiheit der Entscheidung wahren. Ich bin überzeugt, daß das Gefühl, welches Sie, gnädiges Fräulein, ebenso wie mich heute erfüllt, innerhalb dreier Monate keine Aenderung erfahren wird; aber ich bin verpflichtet, so lange zu warten, ehe ich es ausdrücken darf und stelle Ihnen anheim, ob Sie das Gleiche thun wollen. Es wird Ihnen vielleicht nicht unangenehm sein, gesellschaftlich zu verkehren mit einem Manne, der als Bewerber um Ihre Hand gilt, und den Sie unter jeder Bedingung abzuweisen schon jetzt fest entschlossen sind; aber ich denke, die dielmurmende Schönheit wird Ihnen ähnlichen Zwang wohl schon mehrfach ertragen haben! Jedenfalls werde meine Stellung in Ihres Vaters Hause sehr erleichtert werden, wenn auch Sie Ihre endgültige Entscheidung drei Monate vertagen.“

„Und wenn ich es nicht thäte? Wenn ich meinem Vater und Ihnen sagte, daß —“

„Dah Sie, auch gewaltsam vor dem Altar geschleppt, nein und immer wieder nein rufen würden, — dann könnte auch dieser Ausdruck mich eben so wenig von der Erfüllung meines Versprechens entbinden, wie mich Ihr liebenswürdiger Brief, in welchem Sie das Gleiche aussprachen, von dem Besuch bei Ihnen abgehalten hat.“

„Der Herr Geheimrat erwarten den Herrn Baron im Empfangsalon.“

Der Bediente machte die Meldung. Er kam im rechten Augenblick. Adele war eben im Begriffe, ihrem Unwillen Worte zu geben, aber die Dazwischenkunft des Bedienten verzögerte ihre Antwort und gewähre ihr Zeit, nachzusinnen; sie unterdrückte die Antwort, welche ihr der Baron eingegeben hatte. „Ich habe keine Verpflichtung, mich durch Ihr Versprechen gebunden zu erachten, Herr Baron,“ sagte sie mit mühsam wieder erzwungener Ruhe. „Auch die Rücksicht auf Ihre Stellung gegen meinen Vater wird mich nicht bewegen können, meinem Vater Hoffnung auf die Erfüllung seines Wunsches zu machen. Ich werde niemals einem Zwange weichen, den er mir aufzulegen vielleicht versuchen wird.“

„Wenn es Sie beruhigen kann, gnädiges Fräulein, so gebe ich Ihnen die Versicherung, daß auch ich niemals einen Zwang auf mich ausüben lassen werde. Sie sollen nicht in die Verlegenheit kommen, Ihr angebotenes „Nein“ zu rufen. Nach drei Monaten werde ich wohl jedenfalls gern auf eine Verbindung verzichten, die vielleicht so wenig nach meinem Geschmack, wie nach dem Ihrigen ist, bis dahin aber behalte ich mir eine Entscheidung vor!“

Dasselbe spöttische Lächeln, welches damals auf dem Bahnhof Adele so widerwärtig getroffen war, spielte um Hermanns Lippen, als er mit voller Ruhe sein Versprechen gab; er verbogte sich dann fast tödtlich, als es die Höflichkeit erforderte und folgte Jean, der ihn zu dem Geheimrat nach dem Empfangsalon führte.

Adele blieb allein zurück; auf seine letzte Bemerkung hatte sie keine Antwort gehabt. Was hätte sie ihm auch sagen sollen? Hatte er doch selbst ausgesprochen, daß sie nie zu einer Verbindung mit ihm gezwungen werden solle. Er kam durch sein Versprechen ihrem Wunsch entgegen und doch fühlte sie sich verletzt, gekränkt, beleidigt. Hatte er nicht zu ihr gesprochen, wie zu einem unartigen Kinde? Sein spöttisches Lächeln war unerträglich. Dah er immer und immer wieder den unfeindlichen Brief erwiderte! Aber weshalb schämte sie sich jetzt dieses Briefes? Sie hatte ihn geschrieben mit vollem Bewußtsein und mit der Absicht, daß er den Empfänger kränken und von seiner verhassten Bemerkung abschrecken sollte, und er hatte seinen Zweck erfüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsliche Anzeigen

Polizei-Verordnung, den Fuhr- u. c. Verkehr in der Marktstraße und auf dem Michaelsberg betreffend.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1897 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibereich der Stadt Wiesbaden verordnet, was folgt:

§ 1. Das Befahren des Michaelsbergs mit Fuhrwerken aller Art ist nur in der Richtung von der Marktstraße nach der Schwalbacherstraße zu gestattet.

§ 2. Das durch § 5 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 gestattete Befahren der Troitstraße mit Hinterwagen ist für den Michaelsberg untersagt.

§ 3. Das Abladen und Lagern von Baumaterialien, Holz, Kohlen, Coaks, Spänen und dergleichen in der Marktstraße vom Königl. Schloße bis zum Michaelsberg und auf dem Michaelsberg darf nur vor 8 Uhr Morgens stattfinden und muß bis zu diesem Zeitpunkt vollständig beendet sein.

§ 4. Durch das Auf- und Abladen von Gütern, durch die Reinigung von Latrinen, sowie durch das Niederlegen von Baumaterialien, Holz, Kohlen, Coaks, Spänen und sonstigen dergleichen Gegenständen darf der Betrieb der elektrischen Straßenbahn in der Marktstraße und auf dem Michaelsberg nicht behindert werden. Das Auf- und Abladen von Gütern, das Niederlegen von Baumaterialien, Holz, Kohlen, Coaks, Spänen und sonstigen dergleichen Gegenständen darf nur auf der dem Bahngelände gegenüberliegenden Fahrbahnseite erfolgen. Insbesondere dürfen Fuhrwerke in der Nähe der Gleise der elektrischen Bahn nicht ohne Aufsicht stehen bleiben.

Den Anordnungen der Polizeibeamten bezüglich des Auf- und Abladens oder des Niederlegens von Gegenständen muß unerschrocken nachgegeben werden.

§ 5. Aufverhandlungen gegen die Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark oder mit Unvermögensschulden mit entsprechender Haft bestraft.

§ 6. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Publikation in Kraft.

Wiesbaden, den 2. März 1896.
Königliche Polizei-Direktion. Schütte.

Bekanntmachung, Straßencleaning betreffend.

§ 7. Der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 1876. Vor jedem Grundstück muß jeden Tag (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) spätestens bis 9 Uhr Vormittags (an den Sonn- und Festtagen vorhergehenden Tagen von 3 Uhr Nachmittags an) das Trottoir und die denselben entlang laufenden oder dasselbe kreuzenden Gassen gründlich gereinigt werden, desgleichen die Fahrbahn bis zur Mitte der Straße, soweit deren Reinigung nicht von der Stadt befohlen wird.

Das Reinigen des bei der Straßencleaning sich ergebenden Schlamms oder Schmutzes in die Straßengänge ist verboten.

Bei trockener Witterung sind die Trottoirs, sowie die Fahrbahn bis zur Mitte der Straße vor der Reinigung gehörig mit Wasser zu begießen.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur Nachachtung wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 18. März 1896.
Königliche Polizei-Direktion. Schütte.

Ausgang aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 9. Landen dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden.

Die Dauer der Saatzeit bestimmt ausschließlich das Feldgericht.

§ 17. Aufverhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 50 Mk., im Rücktrittsbezugsfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Die Frühjahrssaatzeit dauert bis 1. Mai cr.

Wiesbaden, den 28. März 1896.
Der Oberbürgermeister. In Betr.: Adner.

Der Planlinienplan für die Hofstraße und eines freien Platzes derselben hat die Zustimmung der Kreispolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Hiesigen Rathaus, 2. Obergesch. Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. s. w. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer dreiwöchigen Frist, mit dem 9. d. M. beginnenden Freitag den 4. Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 2. April 1896. Der Magistrat.

Stadtbanamt Wiesbaden, Abtheilung für Canalisationwesen, Verbindung.

Die Arbeiten zur Regulierung des Salzbad-Authgrabens von der Wiesbaden-Biedericher Gemeindegrenze bis zum Rhein auf einer Strecke von ca. 3400 fß. Peter, bestehend in Herstellung einer Sohlenrinne in Bruchstein-Trodennauerung, einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien nebst Schüttung und Befestigung neuer Wälzungen, sollen auf dem Wege des öffentlichen Ausschreibens entweder in zwei getrennten Losen oder in einem Los vergeben werden. Die Zeichnungen liegen auf dem Stadtbanamt, Abtheilung für Canalisationwesen, im Rathaus zu Wiesbaden, Zimmer No. 57, zur Einsichtnahme während der Vormittagsstunden auf, wozu sich die allgemeinen und besonderen Vergabebedingungen, sowie in spezieller Ausfertigung die zugehörigen Anreizungsformulare nebst Massen- und Preisverzeichnissen gegen Zahlung von Mk. 3.— erhältlich sind.

Die Anerbieten sind vollständig ausgefertigt, versiegelt, frankirt und mit der Aufschrift:

„Anerbieten für die Regulierung des Salzbad-Authgrabens von der Wiesbaden-Biedericher Gemeindegrenze bis zum Rhein“ versehen, spätestens bis zum Dienstag, den 5. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Stelle abzugeben.

Die eingegangenen Anerbieten werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet.

Wiesbaden, den 17. April 1896.
Der Ober-Ingenieur. Preuß.

Nichtamtliche Anzeigen

Matinée

zum Besten des Fonds für Errichtung eines Denkmals für Seine Majestät den hochseligen Kaiser und König Wilhelm I. auf dem Kuffhäuser am Sonntag, den 26. April cr., Vormittags 12 Uhr, im königlichen Hoftheater zu Wiesbaden.

Für die Mitglieder der hiesigen Krieger- und Militärvereine liegen Listen zur Vorausbestellung von Einladungskarten bis zum Freitag, den 21. d. M., Mittags um 12 Uhr, an folgenden Stellen auf:

für den Kriegerverein Germania-Allemania:

- 1) bei Herrn Emil Kumpf, Saalgaſſe 18 hier,
- 2) " " Philipp Ries, Webergaſſe 28 hier,
- 3) " " Wilhelm Horn, Michelberg 8 hier,
- 4) " " Louis Heerlein, Goldgaſſe 16/18 hier,
- 5) " " Franz Hirsch, Heinenstraße 6 hier;

für den Krieger- und Militärverein:

- 1) bei Herrn E. Engel (Firma August Engel), Zaunstraße,
- 2) bei Herrn A. Kahleis (Privatstadtpost), Delahöferstraße 1;

für den Wiesbadener Militärverein:

bei Herrn Kaufmann Emil Lang, Schulgaſſe 9; für das Uniformirte deutsche Veteranen- und Landwehrcorps:

auf dem Bureau des Herrn Geosen v. Zech, Louisenstraße 36;

für den Uniformirten Krieger- und Militärverein:

bei Herrn Gastwirth Hebel, Schwalbacherstraße.

Am Freitag, den 21. d. M., Mittags 12 Uhr, werden die Listen geschlossen. Von diesem Zeitpunkte an können Einladungskarten auch von Mitgliedern der Krieger- und Militärvereine nur zu Kassapreisen an den allgemeinen Verkaufsstellen entnommen werden.

Die bestellten Einladungskarten sind am Samstag, den 25. April cr., bis Abends 7 Uhr, an der Verkaufsstelle, an welcher die Bestellung erfolgte, abzuholen.

Wiesbaden, den 21. April 1896. F 396

Der Vorstand des Nass. Kriegerverbands.

J. A. Bojanowski, Brem.-Rent. d. R., 1. Vorsitzender.

Frauen-Verein,

Laden Neugasse 9, empfiehlt sein großes Lager fertiger Näh-, Strick- u. Oelarbeiten, besonders Tücher, weiß und bunt, in jeder Größe und allen Preislagen, handgestrickte Strümpfe, Mäde, Kleider, Kinderjäckchen, Decken, Schoner u. Nichtnützliches wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 282

Kohlen-Consum-Verein.

Geschäftszentral: Louisenstraße 17 (neben der Reichsbank).

Bestell- u. billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als: Kohle, Buch- und Anthracitkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen- und Steinkohlens, Holz, Kugelhölz.

Der Vorstand. 5458

Schaufenster-Gestelle,
hochfeine, fabricirt

Louis Becker,
Gürtlerei und galvanische Werkstätte,
6. Römerberg 6. 5111

Neuester Kleiderschürzer Facilitas
(Deutsches Reichs-Patent No. 85423) nur bei

F. E. Hübottter,
Posamentier,
Langgasse 6, nahe der Marktstraße.

Samen-Handlung Heinrich Schindling,
Neugasse 18/20, nächst Hotel „Einhorn“, Marktstraße, früher Gde. Michelberg und Schwalbacherstraße, empfiehlt seine erprobten Sorten

Gemüse-, Blumen- u. Grassamen.
Preisliste umsonst und portofrei. 5111

Wohnen jetzt Nerostraße 26, 1. Friedrich Bähr und Frau, Wollweber.

Zur Vorbereitung auf die im Herbst dieses Jahres in Frankfurt a. M. stattfindende

Victor'sche Frauenschule,
älteste und größte Frauen-Fachschule Wiens, Wiesbaden, Zaunstraße 13.

Staatliche Prüfung für Handarbeits-Lehrerinnen

Können noch einige Damen mit guten Vorkenntnissen Aufnahme finden. Anmeldungen baldigst erbeten. — Auch die Vorbereitung für die in Wiesbaden im nächsten Frühjahr abzuhaltende Prüfung kann schon jetzt begonnen werden.

Prospecte kostenlos. Nähere Auskunft mündlich oder schriftlich jederzeit durch die Vorsitzerin Fräulein Julie Victor oder den Unterzeichneten. 5065

Moriz Victor.

Theodor Werner,
Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Sporthemden
in allen Weiten von Mk. 3.— an.

Weisse Oberhemden
in allen Weiten von Mk. 4.— an.

Kragen, Manschetten, Cravatten.
Grösste Auswahl Neuheiten. 5310

Schlagsahne (fr. Centrifugensahne) per 1/2 Lit. 50 Pf., fertig geschlagen 60 Pf., netto 50 Pf., vorräthig, empf. die Central-Dampf-Molkerei u. Steril-Fabrik E. Wargstedt, Sandbrennenstraße 10, Telefon 307. 2533

Pflanzenkübel, Eimer, Zuber, Brenken, Waschbütten, runde u. ov., Waschbänke etc. 5083

empfohlen in größter Auswahl billigst

Karl Wittich,
7. Michelberg 7, Ecke Gemeindegäßchen, Holz-, Holz- und Bürstenwaren.

Bestellungen und Reparaturen gut und billigst.

Ehätige Agenten und Requisitionen werden gegen hohe Provision stets gesucht. Auf Wunsch erfolgt der Abschluss durch Beamte. 856

Die General-Agentur der Londoner Phönix u. Feuer-Assurance-Societät von 1782.

Adolf Berg, St. Burgstraße 12, 1. Et.

Gummi-Artikel in 1/2 u. Dbd.-Verpackung feinsten von 4 Pf. an per Dbd. empfiehlt **W. Sulzbach,** Barfüßerhandl., Spiegelgasse 8. 1769

Abreise halber verkaufe billig 8 sprechende Papageien, auch einzeln. Nerostraße 29.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
fertigt in kürzester Zeit und jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform.

Besuchs- und Danksagungs-Karten mit Trauerband.

Nachrufe und Grabreden.

Todes-Anzeigen als Zeitungs-Beilagen.

Aufdrucke auf Kränzscheifen.

Kostenlos Langgasse 27.



Statt jeder besonderen Anzeige.
Freunden und Bekannten möden wir hierdurch die traurige Mitteilung von dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Onkels,

S. J. Neumeyer,
im Alter von 87 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, St. Petersburg, Sibau, 21. April 1896.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23., Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des neuen israelitischen Friedhofs aus statt. Blumenspenden dankend abgelehnt. 5475

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere Tochter, Schwägerin und Tante, die junge Mutter, Frau

Johanna Herwig,
geb. Dornann,

im Alter von 27 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesacramente, heute Nachmittags 5 1/2 Uhr zu sich zu ruhen.

Wiesbaden, den 21. April 1896.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Herwig, Bahnmüller.
Christian Dornann u. Familie.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Dohleimerstraße 4, aus statt. Die Exequien werden an demselben Tage, Vormittags 9 Uhr, in der Bonifacius-Kirche gehalten. 5477

Elegant.

Unschönbar.

Festspiele

im
Königl. Hoftheater.

Billet-Vorbestellungen

abnimmt mündlich oder schriftlich unter Beifügung des Betrages und einer Bestellgebühr von 50 Pf. für jedes Billet das
5435

Universal-Reisebüro J. Schottensfeld & Co., Wilmstrasse 24 (Promenade-Hotel).

Stangenzergel, Braunschweiger,
in Dosen à 2 Pfd. à Mk. 1.10, 1.50, 1.80,
à 1. A. -65,-75,-85,-95,-
Schattzergel, Braunschweiger,
in Dosen à 2 Pfd. à Mk. -70,-90, 1.20, 1.40,
à 1. A. -40,-60,-70,-80,-
empfehlend unter Garantie für gute Waare
A. Wirth Nachf., Fr. Laupus,
Ecke Rheinstrasse und Kirchgasse.
Alle anderen **Gemüse-Conserven** in La Waare
sehr billig. 5671

Empfehle

weine reinen Oeles und Barmeladen, Fruchtessigs, Gelbet-
deccen etc.
Bei Abnahme von 10 Ffd. in Cimeren bedeutend billiger.
W. Meyer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

offeriren

Kleiderstoff-Reste,

Serie I p. Mtr. 40 Pf. 5348
Serie II : 60
Serie III : 90 ; schwere r. Wolle.

N. Goldschmidt Nachf., Langgasse 36.

Decken, Zimmer-, Küchenstühle, namentl. Kant. u. Schlaf-
stühle, nicht grünbl. Vertilgung von Ungeziefer, Garantie für
vollst. Erfolg, schnell u. bill. A. Wehrhahn, Marktstr. 12, 6, 2.
Elegante mobile Villa mit schönem Garten, frei ruhige
Lage, hübscher, hoch oder eine Etage zu vermieten. Näh.
im Tagbl.-Bericht. 3148

Zu vermieten per Etage eine Wohnung
mit schönem Garten, mit schönem Garten und Keller.
Rheinl. u. S. 3. et. 4. Zimmer, Küche, Speicherküche und Keller.
Reisende Lage. 5 Min. v. Stat. Runkel. Herrliche Aussicht nach
dem Taunus und ins Schieferl. Neb. bei 2707
W. Müller, Lehrer in Runkel.

Lehr-Zeugnisse

in Form von Gedenkblättern
geschmackvoll ausgestattet

Bestelt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 27.

Damen-Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem
Dante. Langgasse 3, 3.

Das Costum-Atelier

von
Katharina Konrady,
Hellmündstrasse 4, I. Et.,
empfiehlt sich zum Anfertigen von eleganten Straßen-,
Theater- und Gesellschafts-Costümen nach den neuesten
Modellen. 5347
Recette Freise. Französische Journal.

Porzellan-Ofenheer Ehnes

neucht Franken-
straße 17.

Für junge Damen!

Ein junger Herr wünscht die Bekanntschaft einer lebens-
lustigen jungen Dame, nicht über 22 Jahre alt, zu machen, wozu
Gelehrth. Strenge Bedenklichkeit sehr verhandlich. Vermittlung
verboten. Off. Offerten unter **N. O. 80** Hauptpostlager Wies-
baden erbeten.

Für eigene Anfertigung von Herren-Häutchen oder
Krit empfiehl ich bestens **J. Riegler,** Langgasse 4, I. Et.
Garant. guten Sitz für abnormale Körperbildungen.

4. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Wiesbaden, den 21. April 1896, Mittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark haben bei hiesigen Nummern
in Normale beigefügt.
(Claus Senke.)
944 015 92 922 51 05 942 54. 1011 95 103 298 610 739 899 220 84
2052 81 190 204 34 28 69 439 45 690 19 81 930 3 305 201 293 603 671
751 213 62 4056 30 223 245 67 431 229 58 85 92 673 78 857 992
5216 72 443 1300 61 204 99 1620 84. 124 924 42 74 104 98 349 43 222
418 25 29 43 538 88 1309 789 69 79 10000 7144 308 64 1000 81 416
95 1000 90 669 1300 62 649 92 94 1000 220 313 50 454 68 631 711
79 926 67 6292 105 25 292 656
10291 477 1000 500 927 841 830 11238 10000 300 831 437 88
655 756 921 70 88 42098 123 49 99 519 15000 615 30 105 741 524 46
908 13070 195 229 525 53 749 959 14012 227 301 611 737 17 104000
65 619 22 959 15004 8 1000 74 123 68 297 10000 325 413 83 97 605
6 7 939 71 928 49 12041 394 91 185 638 720 813 96 17008 85 593
423 71 67 789 92 42 1000 100 100 100 100 100 100 100 100 100 100
19025 107 247 422 626 92 900 10 000
10115 1000 33 47 298 370 431 576 607 809 85 949 73 21219 89
450 907 92 205 254 58 100 413 443 518 589 681 701 87 49 13000 713
414 585 1000 234 42 42 92 56 24035 100 94 99 393 401 100 610
629 718 018 25205 204 326 75 483 514 800 11000 80 1000 2018 1000
118 333 413 746 1000 61 348 74 1000 100 100 100 100 100 100 100
8292 9 2 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12
717 85
10000-95 460 553 652 911 81357 177 89 201 407 631 675 811
144 34 325 502 61 76 625 723 985 21 9215 14 54 923 2025 117 307
840 34077 628 1000 709 895 919 83105 71 291 398 490 58 543 625
60 68 99 702 39 70 30176 333 439 50 70 211 499 37055 445 504 567
55 732 863 948 85293 63 473 221 41 619 738 921 34 906 92929
658 601 946
100262 69 624 782 519 41165 75 267 93 413 861 78 429 51 53
144 34 325 502 61 76 625 723 985 21 9215 14 54 923 2025 117 307
44267 1000 120 25 457 579 676 90 822 69 956 64 100 71 74 85
45120 10 230 306 466 855 73 46367 97 837 571 955 47295 319 15000
424 619 60 748 92 4619 94 427 623 2028 1200 019 125 213 45 85
903 95 99 1000 42010 134 1000 322 457 78 532 856 957 100 100
20297 427 718 49 51028 25 67 78 132 204 16 18 56 26 376 82 87
463 640 75 701 1000 87 7 52304 143 338 597 467 344 64 566 730 74
530 926 1000 1000 829 221 37 91 301 49 541 629 613 829 617 30
15000 525 976 4500 11 50 67 233 838 798 844 014 56331 424 39
617 781 814 47138 58 328 425 39 600 888 907 58 140 449 443 98
10000 29073 114 475 98 312 12 31 54 628 520
00084 93 228 892 483 538 440 755 832 95 1000 83 61047 10000
106 293 1000 51 614 10000 46 33 821 77 900 39 83 11000 83 03117
45 50 72 411 721 68 69398 403 711 69 61024 157 411 534 708 828
65 622 1000 335 78 549 414 712 616 576 925 829 619 413 320 713
32 369 460 71 646 897 67146 316 74 716 17 1000 6198 616 24 731
830 1000 55 69247 10000 88 890 838 735 906
70045 22 974 924 924 7173 217 69 141 471 705 10000
858 990 1000 72011 34 334 72 912 16 503 19 68 685 707 73100
90 94 257 373 455 11000 540 54 71 82 98 394 801 961 74013 111 80
1000 91 628 53 828 829 221 37 91 301 49 541 629 613 829 617 30
71 504 771 511 305 34 7010 60 801 622 638 743 859 909 77087 107
81 723 358 76 79 911 74017 6 609 704 511 70716 167 624 44 831
80130 100 390 840 56 833 10000 82 900 638 72 91 721 1000
801 390 95 828 829 221 37 91 301 49 541 629 613 829 617 30
80211 347 60 71 60 10000 84145 334 64 632 738 40 820 80503
448 93 637 71 815 86020 10 1000 610 176 274 306 59 432 520
70 72 90 629 748 50 70 70 70 70 70 70 70 70 70 70 70 70 70 70
81 788 957 88295 397 406 24 51 10000 94 574 72 638 110 440 89998
516 700
100138 1000 92 1000 318 407 30 68 629 729 951 01104 18 503 657
714 65 82 841 981 10000 92001 41 30 48 88 108 1000 11 88 599 300
523 95 88 634 714 48 985 92 920 52 525 63 1000 620 327 719 54
628 94058 658 234 42 42 92 56 24035 100 94 99 393 401 100 610
704 11000 861 969 40403 362 616 708 90 97008 34 193 522 63 625
605 70 896 97 10000 991 95138 510 769 827 915 91 90 22 85 299
815 628 90 730 927
100139 98 277 300 534 618 74 781 968 101000 231 11000 79 824
429 520 90 639 45 708 816 39 103181 345 67 341 658 716 933 103137
52 277 300 90 1000 27 1000 27 1000 27 1000 27 1000 27 1000 27 1000
651 737 538 1000 1500 118 100013 323 45 623 749 100061 145 892
90 1000 285 434 1000 91 72 867 973 107027 93 127 39 500 617
1000 628 914 1000 914 108299 358 427 512 741 55 10000 9719
100145 265 57 522 724

4. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Wiesbaden, den 21. April 1896, Mittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark haben bei hiesigen Nummern
in Normale beigefügt.
(Claus Senke.)
944 015 92 922 51 05 942 54. 1011 95 103 298 610 739 899 220 84
2052 81 190 204 34 28 69 439 45 690 19 81 930 3 305 201 293 603 671
751 213 62 4056 30 223 245 67 431 229 58 85 92 673 78 857 992
5216 72 443 1300 61 204 99 1620 84. 124 924 42 74 104 98 349 43 222
418 25 29 43 538 88 1309 789 69 79 1000 7144 308 64 1000 81 416
95 1000 90 669 1300 62 649 92 94 1000 220 313 50 454 68 631 711
79 926 67 6292 105 25 292 656
10291 477 1000 500 927 841 830 11238 10000 300 831 437 88
655 756 921 70 88 42098 123 49 99 519 15000 615 30 105 741 524 46
908 13070 195 229 525 53 749 959 14012 227 301 611 737 17 104000
65 619 22 959 15004 8 1000 74 123 68 297 10000 325 413 83 97 605
6 7 939 71 928 49 12041 394 91 185 638 720 813 96 17008 85 593
423 71 67 789 92 42 1000 100 100 100 100 100 100 100 100 100
19025 107 247 422 626 92 900 10 000
10115 1000 33 47 298 370 431 576 607 809 85 949 73 21219 89
450 907 92 205 254 58 100 413 443 518 589 681 701 87 49 13000 713
414 585 1000 234 42 42 92 56 24035 100 94 99 393 401 100 610
629 718 018 25205 204 326 75 483 514 800 11000 80 1000 2018 1000
118 333 413 746 1000 61 348 74 1000 100 100 100 100 100 100 100
8292 9 2 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12
717 85
10000-95 460 553 652 911 81357 177 89 201 407 631 675 811
144 34 325 502 61 76 625 723 985 21 9215 14 54 923 2025 117 307
840 34077 628 1000 709 895 919 83105 71 291 398 490 58 543 625
60 68 99 702 39 70 30176 333 439 50 70 211 499 37055 445 504 567
55 732 863 948 85293 63 473 221 41 619 738 921 34 906 92929
658 601 946
100262 69 624 782 519 41165 75 267 93 413 861 78 429 51 53
144 34 325 502 61 76 625 723 985 21 9215 14 54 923 2025 117 307
44267 1000 120 25 457 579 676 90 822 69 956 64 100 71 74 85
45120 10 230 306 466 855 73 46367 97 837 571 955 47295 319 15000
424 619 60 748 92 4619 94 427 623 2028 1200 019 125 213 45 85
903 95 99 1000 42010 134 1000 322 457 78 532 856 957 100 100
20297 427 718 49 51028 25 67 78 132 204 16 18 56 26 376 82 87
463 640 75 701 1000 87 7 52304 143 338 597 467 344 64 566 730 74
530 926 1000 1000 829 221 37 91 301 49 541 629 613 829 617 30
15000 525 976 4500 11 50 67 233 838 798 844 014 56331 424 39
617 781 814 47138 58 328 425 39 600 888 907 58 140 449 443 98
10000 29073 114 475 98 312 12 31 54 628 520
00084 93 228 892 483 538 440 755 832 95 1000 83 61047 10000
106 293 1000 51 614 10000 46 33 821 77 900 39 83 11000 83 03117
45 50 72 411 721 68 69398 403 711 69 61024 157 411 534 708 828
65 622 1000 335 78 549 414 712 616 576 925 829 619 413 320 713
32 369 460 71 646 897 67146 316 74 716 17 1000 6198 616 24 731
830 1000 55 69247 10000 88 890 838 735 906
70045 22 974 924 924 7173 217 69 141 471 705 10000
858 990 1000 72011 34 334 72 912 16 503 19 68 685 707 73100
90 94 257 373 455 11000 540 54 71 82 98 394 801 961 74013 111 80
1000 91 628 53 828 829 221 37 91 301 49 541 629 613 829 617 30
71 504 771 511 305 34 7010 60 801 622 638 743 859 909 77087 107
81 723 358 76 79 911 74017 6 609 704 511 70716 167 624 44 831
80130 100 390 840 56 833 10000 82 900 638 72 91 721 1000
801 390 95 828 829 221 37 91 301 49 541 629 613 829 617 30
80211 347 60 71 60 10000 84145 334 64 632 738 40 820 80503
448 93 637 71 815 86020 10 1000 610 176 274 306 59 432 520
70 72 90 629 748 50 70 70 70 70 70 70 70 70 70 70 70 70 70 70
81 788 957 88295 397 406 24 51 10000 94 574 72 638 110 440 89998
516 700
100138 1000 92 1000 318 407 30 68 629 729 951 01104 18 503 657
714 65 82 841 981 10000 92001 41 30 48 88 108 1000 11 88 599 300
523 95 88 634 714 48 985 92 920 52 525 63 1000 620 327 719 54
628 94058 658 234 42 42 92 56 24035 100 94 99 393 401 100 610
704 11000 861 969 40403 362 616 708 90 97008 34 193 522 63 625
605 70 896 97 10000 991 95138 510 769 827 915 91 90 22 85 299
815 628 90 730 927
100139 98 277 300 534 618 74 781 968 101000 231 11000 79 824
429 520 90 639 45 708 816 39 103181 345 67 341 658 716 933 103137
52 277 300 90 1000 27 1000 27 1000 27 1000 27 1000 27 1000 27 1000
651 737 538 1000 1500 118 100013 323 45 623 749 100061 145 892
90 1000 285 434 1000 91 72 867 973 107027 93 127 39 500 617
1000 628 914 1000 914 108299 358 427 512 741 55 10000 9719
100145 265 57 522 724

4. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Wiesbaden, den 21. April 1896, Mittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark haben bei hiesigen Nummern
in Normale beigefügt.
(Claus Senke.)
944 015 92 922 51 05 942 54. 1011 95 103 298 610 739 899 220 84
2052 81 190 204 34 28 69 439 45 690 19 81 930 3 305 201 293 603 671
751 213 62 4056 30 223 245 67 431 229 58 85 92 673 78 857 992
5216 72 443 1300 61 204 99 1620 84. 124 924 42 74 104 98 349 43 222
418 25 29 43 538 88 1309 789 69 79 1000 7144 308 64 1000 81 416
95 1000 90 669 1300 62 649 92 94 1000 220 313 50 454 68 631 711
79 926 67 6292 105 25 292 656
10291 477 1000 500 927 841 830 11238 10000 300 831 437 88
655 756 921 70 88 42098 123 49 99 519 15000 615 30 105 741 524 46
908 13070 195 229 525 53 749 959 14012 227 301 611 737 17 104000
65 619 22 959 15004 8 1000 74 123 68 297 10000 325 413 83 97 605
6 7 939 71 928 49 12041 394 91 185 638 720 813 96 17008 85 593
423 71 67 789 92 42 1000 100 100 100 100 100 100 100 100 100
19025 107 247 422 626 92 900 10 000
10115 1000 33 47 298 370 431 576 607 809 85 949 73 21219 89
450 907 92 205 254 58 100 413 443 518 589 681 701 87 49 13000 713
414 585 1000 234 42 42 92 56 24035 100 94 99 393 401 100 610
629 718 018 25205 204 326 75 483 514 800 11000 80 1000 2018 1000
118 333 413 746 1000 61 348 74 1000 100 100 100 100 100 100 100
8292 9 2 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12
717 85
10000-95 460 553 652 911 81357 177 89 201 407 631 675 811
144 34 325 502 61 76 625 723 985 21 9215 14 54 923 2025 117 307
8

Conservirte Gemüse u. Früchte

zu folgenden billigen Preisen, so lange Vorrath.

Erbsen	1-Pfd.-Dose v. 35 Pf. an, 2-Pfd.-Dose v. 50 Pf. an.	88
Schneidebohnen	4-Pfd.	75
	2-Pfd.	50
Prinzessbohnen	1-Pfd.-Dose 50 Pf.,	85
Wachs- u. Perlbohnen	1-Pfd.	80
Brechspargel	1-Pfd.	90
Stangenspargel	1-Pfd.	90
Pflaumen, 1/2 Frucht,	2-Pfd.	70
Mirabellen	4-Pfd.	1.50 Mk.
Aprikosen, 1/2 Frucht, geschält, 2-Pfd.		1.50 Mk.

Garantie für vorzügliche Qualität und Haltbarkeit. 4061
Ecke der
Langgasse 2. **D. Fuchs, Webergasse.**

Keine grauen Haare mehr!

Wer sich einmal im Monat der feinen Mähle unterziehen will, kein Kopf- oder Kopfbart auswaschen und meine Tinctur vermischt mit einer Bürste aufzutragen, wird statt grauer, stets die schönsten dunkelbraunen oder schmutzigen Haare haben. Die Haare fallen nicht ab. Preis per Fl. 3 Mark bei 3572
W. Sulzbach, Parfümer, Spiegelgasse 8.

Vorzügliche Flaschenbiere

mittels neuerer pat. Vorrichtung, fast ohne Kohlensäure-Beifug, schnell und sauber abgeseigt, empfiehlt zu folgenden billigen Preisen:
Bier der **Beuterei-Gesellschaft Wiesbaden**, hell und buntel, per 1/2 Hektol 18 Pf., 1/4 Hektol 10 Pf., 1/2 für 2 Pf. 2., Halb-Hektol 12 Pf.
" der **Wiesbadener Beuterei** zu gleichen Preisen.
" **Wiesbadener Export-Beuterei J. W. Reichel**, per 1/2 Hektol 33 Pf., 1/4 Hektol 18 Pf.
frei Haus bei pünktlicher aufmerksamer Bedienung.
Flaschen berechnen ich nicht und werden solche meiner werthen Rundschiff bis zur nächsten Bestellung teilweise überlassen. 4943

Carl Lickvers,
Rerostraße 41/43.

Gebe absolut

mein Cognac-Geschäft auf u. verleihe untern Günterspreis. Jeder kann proben, ohne zu lauri. **H. Müller, Webergasse 3. 2. 2654**
Haus mit Bäckerei, in der Mitte der Stadt, für 49,500 Mk. mit 5-7000 Mk. Anzahl. sof. zu verk. 4623
F. G. Ruck, Koutenstraße 17.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Kochbrunnen, Oelonnaden, Kuranlagen.
Neues Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Bahnhofstraße 20.
Reichshalle-Theater, Stillstraße 18.
Fahrradklub in den neuen Anlagen vor der Diermannhölle.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 7-11 Uhr Vormittags und 4-6 Uhr Nachmittags.
Militär-Kurhaus Wilhelm-Hellental, neben dem Schloß.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstraße 30) ist täglich, von 2-5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 10-11 Uhr geöffnet, Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstraße 20). Geöffnet wochentäglich von 10-1 und 2-4 Uhr. Das Lesezimmer ausserdem bis zum Eintritt der Dunkelheit.
Naturhistorisches Museum (Wilhelmstraße 20). Während der Wintermonate für den allgemeinen Besuch geschlossen. Besondere gewünschte Besichtigungen sind bei dem Conservator A. Römer, Friedrichstraße 1, anzumelden.
Alterthums-Museum (Wilhelmstr. 20) ist während des Sommers täglich (ausser Samstags und Sonntags) von 11-1 Uhr Vormittags und 3-6 Uhr Nachmittags geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit wolle man Friedrichstraße 1, 1. Stiege, anfordern.
Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstraße 1). Geöffnet Montags und Donnerstags, Morgens von 11-1 Uhr.
Textil-Sammlung (Rathhaus) Saal 70). Geöffnet an Wochentagen von 11-12 Uhr Vormittags.
Ausstellung der Victor'schen Kunst-Anstalt, Taunusstrasse 13. Täglich geöffnet.
Bonger's Kunst-Salon, Taunusstrasse 2. Permanente Kunst-Ausstellung. Eintritt 50 Pf.
Königliches Schloß (Marktplatz). Täglich geöffnet. Besichtigung 25 Pf. für die Person. Anmeldung b. Castellan im Nebenbau.
Palais Pauline, Sonnenbergstrasse.
Rathhaus, Marktplatz 6.
Rathskeller mit künstlerischen Wandmalereien.
Staats-Archiv, Mainzerstrasse 64.
Reichsbankstelle, Louisenstrasse 19.
Landesbank, Rheinstrasse 99.
Polizei-Direction: Friedrichstraße 82.
Postamt, Friedrichstraße 82.
Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Gerichtstr. 9; III. Zimmermannstrasse 9; IV. Michelsberg 11.
Infanterie-Kaserne, in der Schwalbacherstrasse.
Artillerie-Kaserne, in der oberen Rheinstrasse.
Eisenbahnhöfe, in der unteren Rheinstrasse.
Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstrasse 25) ist geöffnet von 6 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachts. von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Vorm. können Telegramme aufgegeben werden bei dem Postamte I, Rheinstrasse 25, Zimmer 46, 1. Stiege (Eingang durch den unteren Thorweg, bei verschlossenem Thore ist die Nachschelle zu ziehen).
Kaiserliche Post, Rheinstrasse 25, Schützenhofstr. 3, Taunusstrasse (Berliner Hof) und Wallritzstrasse 45. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags v. 8-9 Uhr Morgens und von 5-7 Uhr Abends.
Öffentliche Fernsprecheinrichtungen befinden sich und sind dem Publikum geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends; a. beim Postamte 2 (Schützenhofstrasse 3), b. beim Postamte 4 (Taunusstr. 1, Berliner Hof). Anschluss an das Stadtfernsprechnetz, ausserdem an das Fernsprechnetz mit den Vermittelungs-Anstalten in Biebrich, Bockenheim, Eitville, Frankfurt (Main), Hanau, Höchst (Main), Homburg v. d. Höhe, Kastel (Rhein), Königstein (Taunus), Langenschwalbach, Mainz, Offenbach (Main) und Rödelsheim, sowie nach Darmstadt (Fernverkehr). Sprechdauer 3 Minuten. Stadtgespräch 25 Pf., Gespräch mit Angeschlossenen in den vorgenannten Städten (Darmstadt ausgenommen) 50 Pf. Gespräch nach Darmstadt 1 Mk.
Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt neben der Kirche im Lasterbach'schen Hause.
Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan.
Protestantische Ringkirche, oberhalb der Rheinstrasse. Küster wohnt Dotzheimerstrasse 5.
Katholische Pfarrkirche (Louisenstrasse) den ganzen Tag geöffnet.
Katholische Mariä-Hilf-Kirche, Ecke der Platter- und Castellstrasse. Tags über geöffnet.
Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse). Mittwochs und Freitags geöffnet bezw. Wochen-Gottesdienst.
Synagoge der israel. Cultus-Gemeinde (Michelsberg). Besichtigung gestattet. Castellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 7 Uhr und Abends 6 Uhr.
Synagoge (Friedrichstrasse 20). An Wochentagen Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4 1/2 Uhr geöffnet. Synagogen-Director wohnt nebenan.
Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
Schulen: Humanistisches Gymnasium, auf dem Louisenplatz.
Realgymnasium, auf dem Louisenplatz. Oberrealschule, in der Oranienstrasse. Höhere Mädchenschule, in der Louisenstrasse. Gewerbeschule, in der Wallritzstrasse.
Chemisches Laboratorium des Herrn Geh. Hofraths Prof. Dr. E. Fresenius Kapellenstrasse 9, 11, 13.
Landwirthschaftliches Institut zu Hof Geisberg.
Die christlichen Friedhöfe (Platterstrasse) sind täglich bis zur eintretenden Dunkelheit geöffnet. Jedem derselben steht ein Aufseher vor.
Friedhöfe der israelitischen Cultus-Gemeinde: Alter Friedhof (Schöne Aussicht): Sonntags von 8-12 Uhr, Dienstags und Donnerstags von 8-12 u. von 8-7 Uhr. Neuer Friedhof (Platterstrasse): Sonntags von 8-12 Uhr, Montags u. Mittwochs von 8-12 u. von 3-7 Uhr. Der Besuch der Friedhöfe zu anderen Tagesstunden kann nur nach erfolgter Anmeldung beim Castellan, Herrn A. Schott, Schulberg 3, stattfinden.
Russischer Friedhof, neben der Griechischen Kapelle.
Hygiea-Gruppe (Kranzplatz).
Jagdschloß Platta. Castellan wohnt im Schloß.

Geschw. Broelsch,

Magasin de Modes & Confection.
1. Et. 8. Friedrichstrasse 8, 1. Et.

beehren sich den Empfang der neuesten

Pariser Modellhüte

ergebenst anzuzeigen. Ferner empfehlen Strohh- und Reishüte, Blumen, Aigrets, Fantasie- und Straussfedern, schwarze, weisse und farbige Spitzen und Tulle, alle Sorten Sammt- und Seiden-Bänder, Schleifen, Coiffuren, Hauben, Schleier, Brautkränze etc. in Ia Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehlen die Anfertigung von
Promenaden-, Ball- u. Gesellschafts-Toiletten.
Hierzu werden auch die Stoffe der geehrten Damen angenommen.

Im
Schuhwaaren-Lager
von
Wilh. Pütz,
Webergasse 37, Zur Stadt Frankfurt,
erhält man 4394
für nur 10 Mark
die feinsten Kibleder-Knopfstiefel mit und ohne Ladbügel,
für nur 8 Mark die feinsten Kibleder-Zugstiefel mit und ohne Ladbügel,
für nur 9 Mark 50 Pf. die besten Kalbleder-Herren-Zugstiefel mit Knopf-Verzierungen und für nur 9 Mark prima Kalbleder-Herren-Zugstiefel ohne Verzierungen.
Da diese Artikel bis jetzt noch nirgends auch nur annähernd so billig verkauft wurden, mache auf dieselben ganz besonders aufmerksam.

Sämmtliche sonstigen Artikel ebenfalls äusserst billig.



Man abonnirt

„Wiesbadener Tagblatt“

Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden und Umgebung
mit 8 Freibeilagen, darunter die „Illustrirte Kinder-Zeitung“, täglich 2 mal (Morgens und Abends) erscheinend,
Bezugspreis 50 Pfg. monatlich,
im Verlag, Langgasse 27 in Wiesbaden,
in den 45 Ausgabestellen in Wiesbaden,
bei den Zweig-Expeditionen in den Nachbarorten,
bei allen Kaiserlichen Post-Anstalten hier und auswärts.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren. 16. April: dem Metzger Jean Kolb e. L. Emma Julie Johanna. 16. April: dem Metzger Anton Ghinshaus e. L. Sophie Wilhelmine. 18. April: dem Dreher Friedrich Günther e. L. Franz Joseph.
Sterben. Tischler-Arbeiter Johann Heinrich Moos hier, vorher zu Eitville, mit Johanna Elise Henriette Theodora Christine Bourbonnais hier. Tagelöhner Johann Michael Reßling zu Friedrich mit Christine Philippine Rind hier. Ländereigenthümer Friedrich Eduard hier mit Philippine Johanne Wilhelmine Hess hier. Herrsch-Schneider Georg Heinrich Wardehenn hier mit Katharine Dieß hier, vorher zu Schell bei Kull.
Erschlagen. 21. April: Köchler Fritz Bollong hier mit Amalie Anna Catherine Sattler hier.
Gestorben. 19. April: Gtla, T. des verstorbenen Küfers und Wirths Jakob Reingärtner. 5. 3. 8 M. 20. April: Rudolf Edmund Albert Hölzels, S. des Schuhmachergesellen Joseph Hölz, 1. 3. 7 M. 17 T.; Auguste, geb. Brill, Witt. des Schmieds Johann Christoph Kuntz, 66. 3. 1 M. 29 T. 21. April: Auguste, T. des verstorbenen Drechslermeisters Anton Hölz, 16. 3. 11 M. 14 T.; Maria Anna, T. des Schuhmachers Johann Wagner, 2. 3. 7 M. 24 T.; Philipp, S. des Handbiensers Philipp Gattig, 27 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausstattung
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27, Tel. 100